

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 35.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 31. August 1826.

Einige Notizen über Moskau.

Moskau, seiner Lage nach bisweilen auch das Herz Rußlands genannt, verdankt, wie der Geschichtschreiber Tatischtschwe meint, seinen Namen, der Sarmatischen Ursprunges seyn soll und so viel als Krümme bedeutet, dem Flusse, der sich durch diese alte Hauptstadt schlängelt. Nach den glaubwürdigsten Angaben wurde sie zur Zeit der Herrschaft des Großfürsten Jurji (Georg) Wladimirowitsch Dolgorukoi (1147) gegründet und war wohl ursprünglich nur ein Lagerplatz für Heereshaufen und ein Marktflecken für den Tauschhandel. Erst im Laufe der Jahrhunderte wuchs der unbemerkte Ort zur Riesenstadt, verlieh seinen Namen einem Fürstenthume und dann, bei ältern ausländischen Schriftstellern, dem großen Reiche selbst, das jetzt in drei Welttheilen der Achtung seiner Nachbarn begegnet. — Viele Unglücksfälle haben auch Moskau heimgesucht, zu Zeiten, wo, wie die Chroniken sagen, die Lebenden die Todten beneideten; allein immer glänzender erstand der Phönix aus seiner Asche, vor allen in unseren Tagen, da es unter der Aegide des verewigten Kaisers Alexander aus der Zerstörung in unglaublicher Zeitkürze in niegesehener Pracht wieder emporstieg. Den Mittelpunct der Stadt bilden ihre ältesten Theile: der Kreml und Kitaigorod (die Chinesenstadt), jedes derselben von Mauern, in Gestalt eines unregelmäßigen Vierecks, umschlossen; Kitaigorod, dessen eine Seite an den Kreml, die andere an den Fluß stößt, mit sechs Thoren; der Kreml mit fünfen. Seine Mauern haben Zinnen und an jeder Ecke einen Thurm, zwei derselben auch Schlaguhren, die Peter der Große aus Holland kommen ließ. Alte Sitte fordert, vor dem Heilandsthore das Haupt zu entblößen. Diese ältesten Stadttheile umge-

ben die zwei neuen: Bälol Gorod (die weiße Stadt, vielleicht nach ihren getünchten Mauern so genannt) und den sie umzingelnden Semljänoi Gorod (die Erdstadt, wegen der Erdwälle, die sie umgaben). An der Stelle, wo früher Mauern die weiße Stadt von dem Flusse trennten, sind jetzt Boulevards angelegt. Wiewohl der Moskaufluß nicht breit und dabei seicht ist, so verdankt ihm die große Hauptstadt dennoch die Communication mit der Residenz St. Petersburg und der Stadt Nishnji-Nowgorod, die durch einen der reichsten Jahrmärkte von Europa bekannt ist. Die Ufer sind schon eines Theils von der Seite des Kreml und des Erziehungshauses mit einem granitenen Quai eingefaßt. Sechs Brücken führen über den Fluß: eine steinerne nahe am Kreml, eine hölzerne bei den Buden und vier schwimmende an den Enden der Stadt. Die Jausa fließt durch die Erdstadt und ergießt sich unweit des Erziehungshauses in die Moskwa. Dieses unschiffbare Flüßchen ist nur für die daran befindlichen Brauereien und Fabriken wichtig. Moskau bietet den Anblick eines gekrümmten Viereckes dar, und der ganze Umfang dieser Stadt beträgt 40 Werst. *) Zwischen dem östlichen und westlichen Ende der Stadt weicht die Uhr um 44 Secunden ab. Die Lage Moskau's ist erhöht und bei dem überdies noch gehügelten Boden malerisch. Schwerlich bietet, mit Ausnahme von Constantinopel, irgend eine Stadt Europas den erstaunten Blicken des Reisenden einen so unübersehbaren Wunderbau dar, als die alte Residenz der Zaren. Hier sehen wir Indiens Dächer, dort Gothische Thürme der Ritterzeiten Europas, und am überraschendsten erscheint dieses bunte Panorama von dem Glockenthurme des Jwan Weliki, der schon in weiter Ferne Moskau dem Wanderer ankündigt und von dem frommen Landmanne, der ihn gewahrt, mit dankbarer Andacht begrüßt wird. Die Atmosphäre um Moskau ist rein und gesund, die Straßen sind breit, die Häuser nicht hoch, jedes mit einem geräumigen Hofe, viel mit Gärten versehen. Nur Kitaigorod ist enger gebaut. Die Polizei wacht über die öffentliche Reinlichkeit mit vieler Sorgfalt. Uebrigens bauen die meisten Bewohner Moskau's ihre Wohnungen mehr um eigener Bequemlichkeit willen, als mit Berechnung auf Miethe. Fast alle Häuser sind aus Stein aufgeführt, ausgenommen in der Erdstadt und den Vorstädten. Man baut unglaublich schnell, um vor Einbruch des Winters fertig zu werden. Vor dem großen Brande zählte man an 9158 Häuser, von denen 6341 in Asche gelegt wurden, nachdem sind 8027 erbaut worden. Der Boden besteht aus Lehm und Sand; dennoch ist die Vegetation stark, und dicht vor den Thoren ergötzt das Auge sich an Hainen voll hochstämmiger Birken und Fichten. Der Mineralog entdeckt vielfarbigen Jaspis, Basalt, Sternkoralle, Ammonshorn u. s. w. in Moskau's Straßenpflaster, das zum Theil von dem Grunde des Meeres hervorgeholt ist. Sechszehn Hauptstraßen laufen aus dem Mittelpunct der Stadt nach den verschiedenen Thoren. Sie zerfällt in zwanzig Haupttheile und jeder derselben in Viertel. Ferner zählt man in den 20 Stadttheilen zusammengenommen: 156 Hauptstraßen, 608 Quergassen, 21 Klöster, 263 Gemeindekirchen (unter denen zwei evangelisch-lutherische und eine katholische), an 10,000 Häuser, 8396 Läden, 244 Garküchen, 58 Bierkeller, 131 Branntweinschänken, 26 Speisehäuser, 476 Gasthöfe, 135 Weinkeller, 116 Semmelverkäufer (Kalatschniki), 115 Bäcker, 251 Schmieden, 261 Fabriken, 32 öffentliche Bäder, 1054 Gärten und 305 Teiche, 126 Orangerien, 169 Gemüsegärten, 5162 Straßenlaternen und 146,545 Einwohner.

*) Werst, russische Meile, deren sieben eine deutsche Meile machen.

Politische Nachrichten.

Paris, den 18ten August.

Wenn man, heißt es in dem Const., einem Journale trauen darf, welches eine entschiedene Neigung für die Türken hat, so sind die Neuigkeiten aus dem Orient der Sache Mahmuds keinesweges durchaus günstig. Die Janitscharen der Klein-Asiatischen Provinzen sollen sich die Aufhebung ihres Corps ernstlich widersetzen wollen. Ohne Bürgerkrieg wird es nicht abgehen; welches aber auch der Ausgang jener Händel seyn mag, er wird immer der Sache der Griechen günstig seyn. Während auf diese Weise Mahmud durch blutige Maaßregeln sein System der Reformation durchzuführen bemüht ist, kommt unerwartet eine Fregatte aus der neuen Welt an, und bringt nach Lissabon den, von dem Kaiser Don Pedro entworfenen Plan einer politischen Regeneration.

Den 21sten August.

In Marseille war die Nachricht eingegangen, daß Ibrahim von allen Seiten zurückgeschlagen, gezwungen worden sey, sich hinter die Mauern von Patras zurückzuziehen. — In Marseille sammeln sich die Griechenfreunde von allen Seiten, kein Schiff geht nach der Levante ab, ohne einige mitzunehmen. — Man will hier sichere Nachricht von der Ankunft des Lord Cochrane in Napoli di Romania haben.

Madrid, den 9ten August.

Als einen Beweis, in welcher Abhängigkeit der öffentliche Schatz und somit die größten Interessen des Staates von der Geistlichkeit sich befinden, kann es angesehen werden, daß noch immer die reichste Beisteuer in freiwilligen Geschenken der hohen Geistlichkeit besteht. Der Bischof von Cuenca überreichte dem Könige bei seiner Rückkehr aus den Bädern eine Chatoulle, in welcher sich 1 Mill. Realen in Gold befanden. In einem Schreiben, welches der Moniteur mittheilt, wird bemerkt, daß der Bischof von Siguenza hinter seinem geistlichen Mitbruder nicht zurückbleiben werde.

Einem Briefe aus Badajoz zufolge ist die Desertion aus Portugal nicht so groß, als einige Blätter sie angegeben haben. In Olivenca trafen am 2ten August nicht mehr als 140 Pferde und 29 Mann Infanterie ein, wobei sich ein General, 4 Stabsoffiziere und einige andere Offiziere befanden. Die Regierung schien eine größere Anzahl Deserteurs erwartet zu haben, denn sie hat Rationen für 400 Pferde nach Olivenca geschickt.

Lissabon, den 7ten August.

Der General Daun, bisher Gouverneur von Oporto ist hier eingetroffen und hat sogleich den Eid als Kriegsminister abgelegt. Man ist allgemein überzeugt, daß unter den gegenwärtigen Umständen dieses Ministerium keinen bessern Händen anvertraut werden konnte. Die Unerschrockenheit und Festigkeit des Generals Daun sind eben so anerkannt, wie sein Patriotismus. — Die letzten Nachrichten, welche wir aus der Provinz Tras-os-Montes erhalten haben, sind sehr erfreulich. Der in Chaves ausgebrochene Aufstand ist in der Geburt erstickt worden, die Rebellen wurden gezwungen, nach Spanien zu entfliehen, da sie in ihrem Vaterlande keine Unterstützung fanden. Der Adel und die hohe Geistlichkeit haben sich offen für die Constitution erklärt, und seit langer Zeit ist die constitutionelle Gesinnung der mittleren Klassen bei uns bekannt. — Die Flucht der Rebellen hat es unnöthig gemacht, weitere Maaßregeln gegen sie zu ergreifen. Man hatte den Soldaten, welche sich verführen ließen, glauben gemacht, das der Infant Don Miguel schon in Madrid angekommen sey, um sich an ihre Spitze zu stellen, und das die Constitution keineswegs von Don Pedro gegeben

sey. Sobald die verführten Soldaten erfuhren, wie die Sachen eigentlich stehen, verließen sie die Fahne des Aufruhrs und kehrten zur Pflicht zurück. — Das 24ste Infanterie-Regiment hat sich schon früher bei der Reaktion von 1823 und bei dem Aufstand in Bemposta sehr exaltirt gezeigt. Die Disciplin war bei diesem Regiment so lose geworden, daß man sich genöthigt sah, es von Lissabon nach Braganza zu entfernen. — Den Brigadiers, welche sich an die Spitze der Rebellen gestellt haben, fehlt es an politischen Verbindungen, an Ansehen und Verstand.

London, den 15ten August.

Den neuesten Nachrichten aus Dublin zufolge wird die öffentliche Ruhe in jener Stadt fortwährend durch die Ausbrüche einer zügellosen Menge gestört, welche sich allen Arten des Ausschweifes überläßt, ohne jedoch dabei eigentlich politische Unzufriedenheit zu zeigen.

Briefe aus Birmingham melden, daß der größere Theil der Arbeiter in den Kohlengruben der dortigen Gegend, sich endlich drein ergeben hat, mit einem geringern Tagelohn als bisher zu begnügen, und daß man erwartet, daß die noch unbeschäftigt herumziehenden übrigen Arbeiter diesem Beispiel bald folgen werden.

Moskau, den 6ten August.

Heute fand der Einzug des Allerdurchlauchtigsten Kaiser-Paares in Moskau statt. Um allen Unglücksfällen und Unannehmlichkeiten vorzubeugen, hatte die Polizei Tages zuvor publicirt: Ein jeder Zuschauer möchte sich bis 2 Uhr Mittags zu der Stelle, die er beim Einzuge des Allerhöchsten Kaiser-Paares einzunehmen gesonnen sey, hinbegeben, Falls er sonst von der Militair-Besatzung der Straßen daran verhindert werden, und sich die Schuld selbst zuschreiben könnte. Daher drängte sich um jene Zeit die Menschenmasse, die rechte Zeit nicht zu versäumen, unaufhaltsam durch die Straßen den Gerüsten zu, auf welchen die Plätze von 1 Rubel bis 2 Ducaten bezahlt wurden. Auf allen Dächern erblickte man Menschen. Die ersten Etagen aller Häuser von Saßawa bis zum Kreml waren mit Drapperien aller Farben verziert. Die großen Palais sogar mit Goldstoff, Sammt, Seide und Casimir mit goldenen Frangen, Borten und Quästen, und kostbar gewebte Decken hingen über die Balcone. Um 3 Uhr gaben 9 Kanonenschüsse dem Militair das Signal zum Einrücken in die Stadt, wo es an beiden Seiten der Straße, 3 Mann hoch, aufgestellt wurde. Um 5 Uhr verkündeten 71 Kanonenschüsse der Majestäten Ankunft an der Saßawa und das Glockengeläute ertönte aus allen Gegenden der Stadt. Se. Majestät der Kaiser erschienen zu Pferde, Ihm rechts und links ritten S. K. H. der Großfürst Michael Pawlowsky und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, umgeben von einer außerordentlichen Suite Russischer und auswärtiger Generale und Adjutanten. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna, nebst Sr. K. H. dem Großfürsten Alexander Nicolai, Allerhöchstderselben zur Seite sitzend, fuhren in einem prachtvollen Wagen, und wo das Allerhöchste Kaiser-Paar sich nahte, erschollen die Jubeltöne des Volks. Der Zug war grade 3 Werst lang, denn als die 3te Division Chevalier-Garde, die den Zug eröffnete, an der Saßawa anlangte, so waren die Postillione, die ihn beschlossen, noch an der Petrowsky Palais-Pforte. In der 7ten Stunde wurde die Feierlichkeit erst beendet. Am Abend sah man die Stadt erleuchtet. Auf dem Twerschen Boulevard, den der Hr. Kriegs-General-Gouverneur auf das Prachtvollste zu erleuchten befohlen hatte, drängten sich die hohen Herrschaften am Abend um 11 Uhr noch durcheinander, ihre Equipagen zu erhalten, und es wurde Mitternacht, ehe sich Alle entfernten konnten.

Türkische Gränze, den 7ten August.

Nach Berichten aus Constantinopel vom 22sten Juli war man daselbst noch immer in großer Spannung und die Hinrichtungen der Janitscharen dauerten fort. Am 15ten Juli wurden auch zwei reiche Juden hingerichtet, wovon der Eine Bankier der Janitscharen, der Andere überhaupt einer der reichsten Bankiers (Sapdschi) des Reichs war; sein Vermögen von ungefähr 40 Millionen Piaster wurde zugleich confiscirt. Die Geschäfte liegen natürlich ganz darnieder. Die Pest wüthet in Constantinopel wie in Bucharest.

Den 14ten August.

Nachrichten aus Travnik in Bosnien vom 20sten Juli melden, daß der dortige Pascha, als er den Ferman wegen Aufhebung der Janitscharen erhielt, seine Janitschareu ausrücken ließ und ihnen den Ferman selbst vorlas. Als er auf die Stelle kam, wo der Fluch über sie ausgesprochen wird, hielt er plötzlich inne, steckte den Ferman in die Tasche, und entließ die Janitscharen nach Haus. Ob er gleich seitdem keine weitern Zeichen eines förmlichen Aufstandes gegen die Türken blicken lassen, so war doch schon jener Schritt von sehr bedenklicher Natur; er zeigte sich dadurch als einen derjenigen Pascha's, welche die Ereignisse abwarten wollen, um sich den neuen Reformen indirekt zu widersetzen.

Nachrichten aus Corfu vom 26sten Juli melden über die schon bekannte Niederlage, welche Ibrahim Pascha am 12ten (nach Andern am 16ten) Juli bei Armiro, in der Nähe von Maina, durch die Mainotten erlitten, und dabei gegen 1000 Mann verloren haben soll, folgendes Nähere: Die Mainotten hatten die, sie zur Unterwerfung auffordernden Agenten, anscheinend mit Bereitwilligkeit aufgenommen, und innere Zwistigkeiten als die Ursache ihrer Sinnesänderung angegeben, zugleich aber den Ibrahim Pascha gebeten, sie mit hinlänglichen Truppen gegen ihre angeblichen Gegner zu unterstützen. Ibrahim beorderte eine Colonne von 1200 bis 1500 Mann gegen Armiro, um dort die Geißeln der Mainotten zu empfangen. Allein die Mainotten hatten sich im Hinterhalt gelegt, und fielen die Egyptier von der Seite und im Rücken an, so daß die ganze Colonne vernichtet wurde. Dieser Vorfall erregte bei Einigen die Erwartung, daß Ibrahim Pascha ohne bedeutende Verstärkung so bald nichts Ernstliches gegen Napoli di Romania unternehmen werde.

Neuere Briefe aus Ancona versichern nun wieder, daß Lord Cochrane am 22sten Juli in Napoli di Romania eingetroffen sey; allein noch fehlen direkte Nachrichten hierüber.

Ein Schreiben aus Constantinopel meldet: Die Executionen und Reformen dauern fort. Die neue Miliz ist ganz auf Europäische Art organisirt; Alles ist geändert und der herrschende Terrorism macht, daß äußerlich Alles gut geht. Allein die geheime Unzufriedenheit leuchtet dennoch durch; man sieht, was sonst hier nicht üblich war, Anschlagezettel, welche den Sultan an das Schicksal Selims erinnern und drohen, daß die Janitscharen plötzlich wie aus dem Meere hervorwachsen würden. Die Volksleere auf den Plätzen, die allgemeine Stockung in den Geschäften, und die sichtbare Niedergeschlagenheit in allen Physiognomien, sind beunruhigend. Hierzu kommt die immer stärker wüthende Pest und eine unerträgliche Hitze. — Aus Griechenland erfährt man fast gar Nichts.

Vermischte Nachrichten.

Das Liegnitzer Amtsblatt vom 26sten August enthält folgende Bekanntmachung der Königl. Hochlöblichen Regierung: Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die besondere Landräthliche Verwaltung des Kreises Hoierswerda vom 1sten August d. J. ab begonnen hat,

und daß der zum Landrath des Kreises ernannte Herr von Götz auf Hohenbocka von diesem Zeitpuncte ab, in der Kreisstadt Hoierswerda mit dem Landräthlichen Bureau-Personale in Amtsthätigkeit getreten ist.

— Aus Berlin schreibt man Folgendes: Das zwischen Sr. Majestät unserm Könige und II. KK. russischen Majestäten, bald nach den Krönungsfeierlichkeiten zu Warschau, eine Zusammenkunft statt haben werde, wird von vielen Seiten her mit großer Bestimmtheit behauptet; ja es wird nunmehr Posen als der Ort, wo sich die allerhöchsten Monarchen sehen würden, genannt.

— In Beziehung auf die theils zum Strange, theils zu Arbeiten in den Bergwerken verurtheilten russischen Staatsverbrecher theilt die Münchener Zeitung Folgendes mit: „Gewöhnlich sind es die Silberbergwerke zu Nertschinsk, an der Gränze von China, wohin man große Verbrecher führt. Schon die Hinreise an diesen, von Petersburg an 2000 Meilen entfernten Ort, ist eine Capitalstrafe zu nennen, da die Sträflinge diese ungeheure Strecke zu Fuß machen müssen, und durch eine lange Kette an einander befestigt sind, so daß sehr Viele ihrem harten Schicksale schon unterweges unterliegen. Diejenigen, welche man für ihr ganzes Leben in die Bergwerke hinabläßt (welches Schicksal unter Andern jetzt dem Fürsten Trubetzkoy beschieden ist), sieht man für bereits gestorben an; man verrichtet die Todtengebete für sie, und wirft, wie auf einen, den man begräbt, Erde auf ihren Leib. Doch auch von denjenigen, welche nur auf einige Jahre zu dem höchst ungesunden Aufenthalt und den überaus beschwerlichen Arbeiten in den Bergwerken verurtheilt werden, sieht fast keiner das Licht der Oberwelt wieder. — Als das Zeichen zur Hinrichtung der fünf Staatsverbrecher gegeben wurde, rissen drei Stränge entzwei. Nachdem man eine Viertelstunde lang neue Vorbereitungen gemacht hatte, stiegen zwei der Verurtheilten mit großer Unerschrockenheit wieder auf das Gerüste; den dritten mußte man hinauftragen. Einen Augenblick später waren sie nicht mehr.

— Nach der topographischen Landesaufnahme von Sachsen beträgt der dermalige Flächenraum der sämmtlichen Königl. Sächs. Lande 271⅓ geographische Quadratmeilen.

— Mittelst einer in Dresden erschienenen Verordnung ist für jetzt auf die nächsten fünf Jahre demjenigen, welcher einen vorsätzlichen Brandstifter und dessen Aufenthaltsort zuerst entdeckt und der Obrigkeit anzeigt, außer der dem Entdecker eines solchen Verbrechers bereits zugesicherten Prämie von Einhundert Thalern aus der Brandkasse, annoch eine gleiche, aus dem Landeszahlamte abzureichende, Belohnung von Einhundert Thalern ausgesetzt worden.

— Schon wieder hat sich in Breslau ermittelt, daß ein Mädchen von 7 Jahr 5 Monat, von einem jungen Menschen von 19 Jahren, in Abwesenheit der Eltern zur Befriedigung ungezügelter Begierden gemißbraucht worden ist.

— Am 12ten August früh schnitt sich der in Rosenthal, Bunzlauer Kr., eingewanderte Schmiedegeselle Letsch aus Königshain bei Görlitz die Kehle mit dem Rasiermesser durch, und ward auf diese Art sein eigner Mörder. Melancholie wird als die Ursache des Selbstmordes angegeben.

— Am 16ten d. M. Vormittags ertrank in der Dorfbach zu Schöps, Görl. Kr., der 3jährige Sohn des dasigen Müllermeister Knothe.

Anecdote.

Ein sehr schlanker Offizier wollte eine recht hohe Betheurung einer Aussage geben. Das „Bei Gott“ oder „Auf Ehre“ war ihm zu wenig. Er glaubte, nach seiner Empfindung, nichts Höheres nennen zu können, als indem er ausrief: Bei dem Verlust meiner Taille!

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Christ. Benj. Härtel, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Friedericke geb. Schneider, Tochter, geb. den 14. Aug., get. den 20. Aug. Ernestine Auguste. — Mstr. Ernst Immanuel Höhne, B. und Tuchscheerer allhier, und Frn. Joh. Ros. geb. Braun, Sohn, geb. den 13. Aug., get. den 20. Aug. Georg Alexander Ludwig. — Joh. Benj. Metzig, B. und Maurerges. allh., u. Frn. Marie Ros. geb. Schneider, Sohn, geb. d. 10. Aug., get. den 20. Aug. Johann August. — Joh. Gfr. Kutter, B. und Inwohner allhier, und Frn. Renate Tugendreich geb. Hepper, Tochter, geb. den 16. Aug., get. den 20. Aug. Christiane Amalie. — Joh. Grabs, Inwohn. allhier, und Frn. Christ. Ros. geb. Strauß, Zwill. Tochter, geb. den 9. Aug., get. den 20. Aug. Emilie Auguste. — Vorstehender Eltern Zwill. Tochter, geb. den 10. Aug., get. den 20. Aug. Christiane Ernestine. — Joh. Georg Hornig, Inwohner in Nieder-Moys, und Frn. Anne Doroth. Christ. geb. Steinert, Tochter, geb. den 16. Aug., get. den 20. Aug. Johanne Christiane. — Joh. Christ. Glieb Döring, Häusler in Rauschwalde, u. Frn. Marie Ros. geb. Frinke, Sohn, geb. den 18. Aug., get. den 22. Aug. Carl August. — Joh. Georg Hammer, Kutscher allh., und Frn. Joh. Eleonore geb. Hoter, Zwill. Sohn, geb. den 20. Aug., get. den 24. Aug. Ernst Friedrich. — Vorstehender Eltern Zwill. Sohn, geb. den 21. Aug., get. den 25. Aug. Johann Carl Robert. — Joh. Georg Schubert, Gartenpachter in Klein-Biesnitz, und Frn. Christ. Eleon. geb. Starke, Sohn, geb. den 20. Aug., get. den 25. Aug. Friedrich Wilhelm. — Anne Rosine geb. Posselt, außerehel. Tochter, geb. den 7. Aug., get. den 20. Aug. Amalie Juliane Therese. — Marie Elisab. geb. Trinks, außerehel. Tochter, geb. den 13. Aug., get. den 25. Aug. Johanne Rahel.

(Lauban.) D. 10. August dem B. u. Bleicharb. Trautmann eine T., Huldine Emilie.

(Muskau.) D. 19. August dem vormaligen Gendarm Hrn. Schneider eine T. — D. 20. dem Seilermstr. Kunstmann ein S. — D. 20. dem Hrn. Schichtmeister Flach zu Keula ein S. — D. 22. die Wittwe des verstorbenen B. u. Ackerbesitzers Klix einen S.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Carl Gottfried Schäfer, z. Z. in Diensten allhier, und Marie Dorothee geb. Friedrich, weil. Paul Friedrichs, Bauers in Nieder-Schönbrunn nachgel. ehel. 2te Tochter, getr. in Schönbrunn.

(Muskau.) D. 20. August Hr. Carl Anton Schmidt, B. und Schönfärber, mit Jgfr. Friedericke Charlotte Hering.

Gestorben.

(Görlitz.) Mstr. Wilhelm Enders, B. und Tuchm. allhier, und Frn. Joh. Elisab. geb. Böhme, Tochter, Bertha Louise, verst. den 17. August, alt 2 M. 24 T. — Hrn. Friedrich Aug. Helmich, K. Pr. Feldwebel im Görl. Garde-Landw.-Bat., und Frn. Caroline Emilie geb. Siegert, Sohn, Friedrich August Adolph, verst. den 19. Aug., alt 2 M. 27 T. — Mstr. Friedrich Wilhelm Höhnes, B. und Tuchscheerer allh., und Frn. Soph. Eleon. geb. Mühle, Tochter, Louise Friedericke, verst. den 19. Aug., alt 2 M. 5 T. — Frau Marie Eleon. Kadelbach geb. Trillmich, Hrn. Joh. Christ. Kadelbachs, B. und Aeltesten der Tuchm. allh., Ehewirthin, verst. den 20. Aug., alt 46 J. 1 M. 18 T. — Mstr. Friedr. Wilhelm Heinrichs, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Helen. geb. Albrecht, Sohn, Friedrich Wilhelm, verst. den 22. Aug., alt 4 M. 2 T. — Frau Christ. Ros. Köhler geb. Reichardt, Hrn. Carl Glob Köhlers, B. und K. Pr. Landgerichts-Registrator allh., Ehewirthin, verst. den 21. Aug., alt 46 J. 11 M. 6 T. — Jgfr. Juliane Constantine geb. Augustin, Hrn. Sam. Glieb Augustin, Bürger, Coffetier u. Vorwerkbes. allh., und Frn. Joh. Helene geb. Engler, Tochter, verst. den 23. Aug., alt 14 J. 10 M. 3 T. — Friedrich Wilhelm Stübings, B. und Paraplümachers allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Fischer, Tochter, Emma Amalia, verst. den 23. Aug., alt 2 M. 12 T. — Carl Glieb Renners, Tuchber. Ges. allhier, und Frn. Joh. Sophie geb. Hirche, Tochter, Christ. Auguste Amalie, verst. den 22. Aug., alt 5 M. 19 T. — Joh. Georg Hammers, Kutschers allhier, und Frn. Joh. Eleon. geb. Hoter, Zwill. Sohn, Ernst Friedrich, verst.

den 23. Aug., alt 3 T. — Joh. Ros. geb. Görkel, außerehel. Tochter, Johanne Christiane Ernestine, verst. den 18. Aug., alt 1 M. 24 T.

(Lauban.) D. 21. August Christiane Henriette, Tochter der Johanne Christiane Walther, 12 T.

(Muskau.) D. 20. August Hr. Johann Christian Friedrich Beetge, Königl. pensionirter Steueraufseher, 72 J. wen. 5 T. — D. 21. Frau Friedericke Amalie Ernestine Flach geb. Müller, Ehegattin des Hrn. Schichtmeister Flach auf dem Hammerwerke zu Keula, 20 J. 1 M. wen. 2 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 24. August 1826. . .	1	22½	1	1¼	—	23¾	—	17½
Hoierswerda, den 26. August .	1	23¾	—	25	—	20	—	20
Lauban, den 23. August . . .	2	—	1	5	—	25	1	5
Muskau, den 26. August . . .	1	25	—	28	—	20	—	20
Sagan, den 26. August . . .	1	25	1	—	—	20	—	19
Sorau, den 25. August . . .	—	—	1	—	—	20	—	19
Spremberg, den 26. August . .	1	20	—	25	—	20	—	20

Bekanntmachung.

Ein in einem in der Nähe von mehreren Städten gelegenen lebhaften Dorfe befindliches Freigut soll Veränderung wegen sofort verkauft oder verpachtet werden. Zu diesem Gute, welches mit einem sehr schönen massiven Wohnhause und guten Wirthschaftsgebäuden versehen ist, gehören 164 Berliner Scheffel pfluggängiger guter Boden, 22 Scheffel Wiesewachs (zwei- und dreischürig), 11 Scheffel Laubholz (meistens Birken), ein schöner Obstgarten und zwei Gemüsegärten von 3 Scheffeln Flächenraum. Kauf- und Pachtlustige erfahren das Nähere in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

Anzeige.

Ein in der Königl. Preuß. Oberlausitz, nahe an der Königl. Sächs. Grenze und an der sogenannten kleinen Bautzner Straße, eine Stunde von Reichenbach, gelegener Gasthof mit schönen und bequemen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ingleichen 24 Scheffeln Dresdner Maas Ackerland, so wie hinreichendem Wiesewachs, mit der Gerechtigkeit des freien Ausschanks, Schlachtens und Backens, soll Veränderung halber aus freier Hand von heute an, mit oder ohne Inventarium, verkauft oder auch verpachtet werden. Kauf- oder Pachtlustige erfahren das Nähere in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

Am 27sten d. M. ist mir mein Schaafhund abhanden gekommen. Derselbe ist männlichen Geschlechts, von röthlicher Farbe, etwas lahm, und hört auf den Namen Fuchs. Wer mir diesen Hund wieder zuführt oder dessen jetzigen Standort zuverläßig angeben kann, dem verspreche ich hiermit ein Douceur von 15 Silbergroschen. Hennersdorf bei Görlitz, am 29. August 1826.

Gottlieb Schubert, Schäfer.